Tom Lasker ist einer der tüchtigsten, wenn nicht der Tüchtigste unter den Detektiven der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Zusammen mit seinem Freund Fred Gunball und dem Neger Loja, sucht er das Abenteuer im Kampfe für die Gerechtigkeit, für die er auch zu sterben gedenkt.

Bisher erschienen Hefte:

1 Ueberfall auf den Mexiko Express.
2 Der Red-Gang.
3 [illegible]
4 [illegible]

# TOM LASKERS-

## Abenteuer in aller Welt.

Der

Red-Gang

von

Hans Georg Friedmann

Band 2

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

1. Der Zettel.....3

2. Der Ueberfall.....11

3. Loja - Lonka.....15

4. Vergebliche Flucht.24

Dieses Buch

ist

Eigentum des Ver-

fassers.

NO. [redacted]



an der Bordwand herunter lassen und durch das Bullauge in die Kabine eindringen," sagte Tom

So geschah es auch.

William fuhr im letzten Moment herum, doch da schoss Tom William in den rechten Fuss, das er zu Boden sank.

Nun drangen die Polizisten ein, Williams Wunde würde verbunden und gefesselt wurde er ins Polizeiamt gebracht.

Der Red-Gang war somit erledigt.

Schliesslich erkannte er dass es ein Motorboot der Hafen-polizei war.

Er verschwand sofort in seiner Kabine.

Die Polizisten und die Freunde bestiegen das Schiff.

Der Kapitän welcher sofort wusste was los war befahl: "Alles in die Kabinen.

Jeder gehorchte.

Nun wurde jede Kabine untersucht.

Williams Kabine war erreicht, es öffnete niemand

Man wusste aber dass sie besetzt war. Fred liess sich einen Nachschlüssel geben, aber der andere steckte im Schloss.

Fred stiess ihn aber dann heraus. Da zersplitterte eine Kugel das Holz. Niemand wurde verletzt

"Bitte geben sie mir ein Tau ich werde mich an der Bordwand herunter



## 1. Der Zettel.

Eine dumpfe Schwüle herrschte über dem sommerlichen New-York. Zu dieser Jahreszeit sind viele Amerikaner in ihrem "Camp". d.h. auf Sommerfrische.

Das Camping hat in letzter Zeit verblüffend rasch um sich gegriffen. Viele Amerikaner wandern irgendwo in die Umgebung, wo sie ihr Zelt aufschlagen, manchmal allein, manchmal in Gruppen und so einige Zeit leben.

Auch Tom hatte solche Pläne, als er mit Fred durch den Zentralpark ging. Er dachte darüber nach, ob er jetzt fahren sollte oder eine Woche warten sollte, bis Wattson dienstfrei war

und mit ihm zusammen irgendwo in den Appalachen das Camp aufzuschlagen.

Fred hatte jedoch seit längerer Zeit einen Mann beobachtet, welcher vor ihnen ging.

Er wollte bestimmt den Anschein erwecken, als schlendere er zum Vergnügen durch den Zentral-Park, doch ein scharfer Beobachter hätte sofort seine grosse Nervosität bemerkt, wo er noch jeden Augenblick auf die Uhr schaute.

"Ist das nicht Spennert?" fragte Fred als er sah, dass sich der Fremde auf eine Bank setzte. Spennert war vor einigen Tagen aus Sing-Sing geflohen.

Tom wurde aus seinen Grübeleien gerissen. Er tat so, als ob er den Mann nicht beachten würde Als er jedoch ausser Sicht war, sagte er:

"Ich glaube auch. Komm hier kann man bequem



Tom fragte einen Banditen aus, doch dieser verweigerte die Aussage, doch da sagte Tom:

"Macht nichts. William wird mir schon alles sagen."

"Was er war doch mit mir am Schiff, und ging in die Kabine. Der Hund" zischte Gordon.

"Danke vielmals, jetzt weiss ich wo er ist." Spöttisch sah Tom den Banditenführer an, dem jetzt der ganze Schwindel klar wurde. "Teufel"

Tom raunte seinen Freunden zu dass William am Schiff sei. Bald fuhr ein Polizeimotorboot weg.

-.-.-.-.-.-.-.-

William war erschrocken als sich niemand einfand und das Schiff weg fuhr. Er wusste jetzt das die Polizei da gewesen war und versteckte sich.

Eine Weile dachte er sich geborgen als er sah, dass ein dunkler Punkt dem Schiffe sich näherte

ihnen dass James auf der Rückfahrt von einem g-Mann gestellt und bei dem entstandenen Kampf getötet worden war. Tom und Fred jedoch ruhen im Wasser des New-Yorker Hafens.

Der Tot ging niemandem nahe.

Nach und nach betraten alle das Schiff und wurden dort festgenommen. Doch William konnte durchschlüpfen.

Die Polizei merkte nichts von ihm, er aber auch nichts von der Polizei.

Die Anderen waren so überrascht dass sie Tom und Fred sahen, dass sie nicht an Flucht oder Gegenwehr dachten. Es wäre auch beides vergeblich gewesen.

Erst auf der Polizei merkte man, dass William fehlte. Nun war das Schiff schon weg und man wusste nicht ob er am Schiff war.



in die Büsche gehen, ohne bemerkt zu werden."

"Gut, glaube auch. Komm hier kann man

Bald waren die Freunde im Rücken des Mannes.

Nach einiger Zeit zog er einen Zettel aus seiner Brieftasche und las ihn durch, hielt ihn jedoch so dass ihn die Freunde sehen konnten.

Diese lasen:

"Bitte komme morgen im Zentral-Park.
Weg zum Pavillion. Bringe gute Nachricht.

G."

Kaum hatte der Mann den Zettel durchgelesen, als er plötzlich an seiner Schulter berührt wurde.

Aengstlich fuhr er zusammen:

"Sie sind von Gor—."

"—Still," unterbrach ihm der Fremde. Er

steckte ihm einen Zettel zu und verschwand.

Der Mann las den Zettel. Ein Leuchten ging über sein Gesicht. Er murmelte: "Also doch"und steckte den Zettel in deine Brieftasche. Doch als er sie in seine Tasche gab, fiel der Zettel zu Boden. Ohne das zu bemerken, ging der Mann davon.

Als seine Schritte verhallt waren, gab Tom den Zettel in eine leere Zigarettenschachtel und wollte Spennert folgen, als beide ein " "Hands up" herumfahren liess.

Die Freunde waren einem maskierten Mann gegenüber.

"Sie haben William belauscht, dass werden sie sie büssen."

Voll Hass klangen diese Worte.

"Na, Hände hoch wirds bald?"



James nannte Namen, Orte,, schilderte Kanada, wo er auch schon genug Sachen gedreht hatte, warnte vor der kanadischen Polizei. Erzählte von seinen "alten Bekannten".

Endlich als Down Town erreicht war, schwieg er. Er überlegte, ob es nicht sehr unvorsichtig war von Sachen zu erzählen, von der die Polizei keine Ahnung hatte.

Da erhielt er einen Hieb über den Kopf, sodass er sofort erledigt war. Loja brachte den Wagen zum Halten und befreite seine Freunde.

Er entschuldigte, dass er auch stossen und puffen musste, worauf Tom grinsend sagte:

"Na warte du Bengel, wenn wir zuhause sind kommt die Revanche."

James wurde abgeliefert.

Loja kehrte zu den Banditen zurück und erzählt

"Ihr könnt jetzt schon gehen, kommt dann aufs Schiff. Es heisst "Viktoria". Ihr werdet es schon finden."

Loja grinste.

James Spennet nickte, "All right."

"Ihr könnt meinen Wagen nehmen."

Die Gefangenen wurden wie Bündeln verpackt und in Decken eingewickelt. Selbstverständlich ging das mit rohen Witzen, Stössen, Puffen, Ausspucken und Fusstritten.

Als Gordon von diesem herrlichen Spiel genug hatte, würden sie in ein Auto gebracht und so raffiniert aneinaader gebunden dass jede Bewegung unmöglich war. Die Fahrt begann. James war sehr redselig und erzählte von seinen Heldentaten.

Loja hörte schweigendzu, dass war sehr wichtig



Tom wollte nach seiner Tasche greifen. Eine Kugel riss ein Stück Stoff aus seiner Hose.

"Lassen sie das. Das nächste mal treffe ich besser." "Hände hoch" schrie er Tom an. "Näher kommen," hiess der nächste Befehl als ersah dass beide gehorchten.

Aber in diesen Moment fuhren Toms Hände gleich Hämmern auf den Kopf des Banditen. Er sackte zusammen.

"Was geht hier vor?" eine energische Stimme töhnte ihnen entgegen.

Ein Polizist kam auf sie zu. Er sah jedoch, dass er sich Tom Lasker gegenüber war.

Er nahm den Banditen mit.

Die Freunde mussten mitgehen, um ihr Erlebnis zu Protokoll zu geben. Den Zettel jedoch verschwieg er.

Der Bandit hiess Dick Harrison. Während der Prohibition hatte er sich als Alkoholschmuggler bestätigt.

Die Freunde gingen nach Hause. Dort angekommen gingen sie sofort in ihr Arbeitszimmer. Tom nahm den Zettel jedoch konnte er im ersten Augenblick die Geheimschrift:

XIMW RMKIX

3,69WXVIIX

KSVHSR

nicht lesen

Zuerst suchte er Fingerabdrücke und fand auch welche. Ganz bestimmt konnten drei verschiedene Hände festgestellt werden.

Tom rief Wattson an und berichtete ihm ihr Erlebnis. Zum Schluss fragte er, ob Spennert William heisse. Die Antwort war sehr wichtig:



Vergebliche Flucht.

Die befreiten Gefangenen begaben sich sofort in den Halbmond, wo sich inzwischen alle Mitglieder versammelten.

"wir übersiedeln nach Kanada."

"Was?2

"Nicht zum Glauben?"

"wozu?"

"Hast ganz recht."

So schwirrte es Gordon um die Ohren.

"Ich habe schon Schiffsplätze, heute früh geht es ab. Der Boden ist hier schon zu sehr warm. Der kanadische Winter ist bekanntlich kalt.

Einer lachte.

"Lonka und James, ihr haut jetzt die beiden Spürhunde ins Meeer."

Scherben auf den Mantel Toms auf der Strasse und auf die Jacke James im Gefängnis fielen. So war selbstverständlich wenig zu hören.

Leise wurde das Stemmeisen angesetzt und nach einiger Zeit konnten die Gangster das Gefängnis verlassen.

Erst am Morgen wurde die Flucht bemerkt und bis dahin waren schon freilich alle Spuren verwischt

Wattson tobte nicht schlechtüber die Eselei den Gangstern gerade diese Zelle zu geben. Aber es nützte nichts .



Der entflohene Spennert hiess James, doch sein Bruder hiess William.

Tom [redacted] dankte.

Er entwickelte Fred seine Theorie:

"Dieser G. hat James befreit und schickt nun durch seinen Mittelsmann William diesen Brief drei Hände -.drei Personen. Es stimmt. Nun der Zettel."

Tom suchte, doch fand er anfangs nichts. Da kam ihm eine Idee:

Dieses 3,69 WXVIIX kann 3,69 Street heissen Ja es muss so sein."

Tom machte sich eine ABC Tabelle. Bald hatte er des Rätsels Lösung.

S plus vier Buchstaben ist W.

T plus vier Buchstaben ist X, V war daher R, die zwei I zwei E und X wiederum T.

Bald hatte er den Zettel aufgeläst. Lächelnd zeigte er die Lösung Fred:

| | |
|---|---|
| This night | Diese Nacht |
| 3,69Street | 69 Strasse3 |
| Gordon | Gordon |

"Da hast du es. Gordon ist der Deckname des Führers des Red-Gang. Dieser hat James befreit und bestellt seinen Bruder hin. Nun wir werden auf den Posten sein.



Nachdem die Freunde gebungen waren, wurden sie in einen Keller gebracht wo sie sich selbst über lassen wurden.

-.-.-.-.-.-.-.-.-

Ein Lied hallte durch die Strassse vor dem Gefängnis in welchem die Red- Gangster waren.

Aus ihrer Zelle antwortete man durch einen Pfiff. So wussten Tom und Tese bald, dass ihre Kameraden sich in einer Zelle im Erdgeschoss befanden.

Man wartete einige Stunden, dann wurde das Fenster eingedrückt und ein Stemmeisen in die Zelle geworfen, welche an der Strasse lag. Die Red Gang Leute hatten es wirklich sehr leicht.

Niemand hatte auf die Pfiffe geachtet und niemand hatte das Fallen der Glasscherben gehört Das Fenster wurde auch so eingedrückt, dass die

ner Matrosen. Schon seit einiger Zeit, im Halbmond als Gordon, James Spennert, John und Loja die aus getretenen Stufen ins Lokal hinunterstiegen.

Loja, jedoch auch John erkannte die Freunde trotz ihrer vorzüglichen Verkleidung.

Rasch flüsterte John seine Entdeckung Gordon zu. Dieser schrie ein unverständliches Befehlswort Und ging darauf auf die Freunde zu.

"Wer seid ihr, he?"

Er setzte sichzu den Freunden.

"Geht dich nichts an, brauchendeine Gesellschaft nicht!"

"Aber ich die eure. Hände hoch, Tom Lasker und Fred Gunball."

Diese mussten gehorchen, denn es hatte sich schon ein Ring um Ihren Tisch gebildet. Ferner wussten sie dass ihnen Loja schon helfen werde.



## 2. Der Ueberfall.

Die drei Freunde waren bald in der 69. Strasse. Haus No. 3 war eine finstere Mietskaserne. Es war Tom klar, dass Gordon wahrscheinlich nur für diese Nacht ein Zimmer gemietet hatte, um mit William zu sprechen.

Fred liess seinen Fordwagen in einer Nebengasse stehen. Alle warteten im gegenüberliegenden Hauseingang.

Ein Auto kam. Ein Herr sprang heraus und ging in das Haus, wo bald darauf im Erdgeschoss Licht aufflammte. Der Wagen fuhr davon.

Bald kam wieder ein Mann und verschwand im Greier-Haus.

Mit wenigen Sätzen war Tom im Haus und presste sein Ohr gegen die Tür.

"—— ist im Halbmond, also in Sicherheit. Heute wirst du aber das Bankhaus Jonson mit dienem Besuche beehren. Der Nachtwächter ist für uns und gibt dir einen Teil der Schlüsseln. Der anderen Wächter der den Schlüsselraum bewacht werdet ihr schon erledigen."

"Gut aber wieviel?"

"500 Dollar"

"No."

"600 Dollar"

"Halt mich nicht für dumm, das macht dir niemand

"700 Dollar"

"Das ich nicht lache, no."

"800 Dollar"

"No."



"All right."

"Lonka, John, James und ich gehen in den den Halbmond. Die anderen bleiben hier."

-.-.-.-.-.-.—..-

Kliene winkelige Gassen durch welche lautlos wie Gespenster Chinesen huschen. Bunte Lampions vor dem Lokalen, aus welchen das Gegröhl betrunkener Chinks / amerikanische Bezeichnung für Chinesen/, Niggers und heruntergekommenen Weißen hallt, das nächtliche Chinatown.

Zwar ist Chinatown längst nicht mehr so ein Verbrechernest wie es noch vor wenigen Jahrzehnten war, doch es waren noch genug Verbindungen aus der "guten alten Zeit"geblieben.

Tom und Fred waren in Verkleidung betrunke-

nicht war, Jungens."

"Bist froh das du von dort endlich herausgekommen bist, was."

Doch mit einem Schlage legte sich plötzlich der Tumult, denn die Tür wurde sehr stürmisch aufgerissen. Ein Mann, vermutlich ein Bundesgenosse erschien ganz aufgergt und sagte ganz ausser Atem:

William und die anderen sind geschnappt. Die verfluchten Freunde Tom Tasker und Fred Gunblal sind im Spiel. Ich habe sie belauschen können sie sagten, sie wollen in den "Halbmond"."

Wie eine Bombe schlugen diese Worte ein. Eine Grabesstille herrschte im Zimmer. da zerriss die befehlende Stimme Gordons den Schrecken.

"Die Gefangenen müssen befreit werden. Tom und Tese, dass besorgt ihr, ja?"



"900 Dollar"

"No, mehr, du kriegstimmer noch so viel und bleibst dabei schön im Hintergrund."

"1000 Dollar"

"Nein. Aber ich sehe mit die ist nicht zu reden.

Schong, hol dir n'en anderen."

William wollte gehen doch Gordon rief ihm zu

"Dableiben. Vergiss nicht dass ich James jederzeit ausliefern kann. Bitte wenn du das wil willst kannst du gehen."

"Also 1000 Dollar," gab William klein bei. Tom jedoch hatte nicht das Ende des Handels abgewartet. Er rannte zu seinen Freunden und bald war das nächste Polizeirevier erreicht.

-.-.-.-.-.-.-.

"Was?" schrée Mr. Back, der diensthabende Kommissar. "Bankhaus Johnson?"

"20 Mann, ein Wagen," schrie er seinen Umgebenen zu.

In fünf Minuten war das Bankhaus erreicht.

Der eine Wächter wurde festgenommen und ein Polizist spielte seine Rolle. ———

Die Türe zum Schlüsselraum öffnete sich.

"Hände hoch" rief William dem Wächter zu. Dieser gehorchte. Er wurde gefesselt und die Banditen wollten sich der Schlüsseln bemächtigen. Als eine Stimme hinter ihnen ihnen zurief:

"Möchten die Herrschaften gefälligst die Hände hoch nehmen."

Zwei Polizisten warfen sich auf die völlig verdutzten Banditen, welche bald unterlagen.

Sie wurden kurzerhand in die Zelle Harri-



Loja zuwandte:

"Vorläufig kannst du bleiben."

"Danke, Master."

Da zuckte Loja in gut gespielter Komödie zusammen und tat als sei er erst jetzt darauf dass dies Verbrecher waren und fragte:

"Ihr seid auch schlechte Menschen?"

Gordon nickte.

Loja tat über glücklich, verdrehte die Augen vor gespielter Freude und sagte:

"Massers sich auf mich verlassen können."

Nach einiger Zeit erschien ein Mann. Vermutlich war es Spennert, die Begrüssungen bewiesen es:

"Na, gut dass du enlich rausgekommen bist und schon da bist."

Gordon hat die Sache wieder fein gedreht,

Loja hatte sich beim Sturz seine Hose und Jacke zerrissen, so dass er jetzt sehr zerlumpt aussah. Gordon dachte, dass er diesen Nigger ganz gut brauchen könnte und fragte deshalb:

"Willst du bei uns bleiben?"

"Ich nicht wissen," stotterte zitterne Loja doch da besann sich Loja eines anderen.

"Wieso bist du gerade hierher gekommen?"

Loja zuckte die Achseln.

"Ich glaube die Polizei ist hinter dir her was Bursche?"

.Loja zitterte noch mehr und schrie:

"Nein, nein, nein, ich sein redliches Neger!"

Gordons Kumpane grinsten.

"Werden ihm ganz gut brauchen können," schrie einer der Red-Gang Leute.

"Still"sagte Gordon, indem er sich wieder



sons gesteckt.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

3. Loja - Lonka.

Loja war nicht mit Tom zur Polizei gefahren sondern hatte auf das Erscheinen Gordons gewartet, welchen er verfolgte

Gordon merkte absolut nichts. Nach einiger Zeit verabschiedete sich William. Gordon erreichte bald die Bowery. Am Ende dieser Strasse verschwand Gordon in einem ziemlich baufälligen Hause,

Kurz entschlossen folgte ihm Loja, doch da wich der Boden unter seinen Füssen und er fiel in ein Loch.

Nein, es war gar kein Loch sondern ein ziem-



lich grosses Zimmer, in welchem, einige Männer waren.

Loja tat fürchterlich erschrocken, war es vielleicht auch ein wenig.

Gordon, welcher eben eingetreten war, kam auf Loja zu. Dieser wusste dass der Boden nur durch Zufall nachgegeben hatte und es keine Falle gewesen war.

Loja sah die Situation nicht für sehr ernst an. Wozu auch, ihm als Neger sah man keineswgs für voll an.

"Was willst du hier, wie heisst du?" schnauzte ihm Gordon.

"Ich - , ich heissen - - Lonka. Mich wallen suchen - Ort - wo können schlafen und - gefal- in Zimmer."